

MILCHVIEH: Weidegras gezielt ergänzen

Milchfettgehalt nicht abstürzen lassen

Mit dem Weideaustrieb im Frühling haben viele Kühe dünnen Kot, und in der Milch fällt der Fettgehalt. Da muss und kann man Gegensteuer geben. Heu beifüttern ist eine Option. Aber auch Lebendhefen machen Sinn.

SUSANNE MEIER

In vielen Ställen ist das sowieso schon knappe Winterfutter nach dem Hitzesommer 2018 verbraucht, oder die Vorräte an Heu, Emd und Silage gehen langsam zur Neige. Und durch das trockene, kühle Aprilwetter ist das Graswachstum bescheiden. Stellt sich die Frage, wie man bei der Milchviehfütterung vorgehen soll. Klar ist: Gerade bei hohen Leistungen braucht es zum Weidegras oder auch zum Eingrasen eine Ergänzung bei der Fütterung.

Viele CLA im Gras

«Je höher der Anteil Gras in der Ration im Frühling ist, desto höher ist das Risiko von dünnem Kot, und desto stärker kann der Milchfettgehalt sinken», erklärt Hansueli Rügsegger, Milchviehspezialist bei der UFA. «Der Grund: Vor allem junges Gras enthält wenig Struktur und viel Wasser – beides beschleunigt die



Frühlingsgras enthält viel konjugierte Linolsäuren. Die bremsen die Milchfettsynthese. (Bild: sal)

WEIDETETANIE

Junges Gras im ersten Aufwuchs enthält rund einen Drittel weniger Magnesium als die folgenden Schnitte. Bei jungem Weidegras sinkt zudem die Magnesium-Absorptionsrate von 20 auf rund 10 bis 15 Prozent. Weiter ist das junge Gras kalium- und rohproteinreich, und Kalium hemmt die Magnesiumaufnahme zusätzlich. Auch die schnelle Passage des strukturarmen Futters führt dazu, dass kaum Magnesium in die Blutbahn ge-

langt. Deshalb besteht vor allem zu Weidebeginn die Gefahr von Weidetetanie. Betroffen sind meist ältere Kühe und Kühe mit einer hohen Leistung. Vorbeugen kann man durch eine ausreichende Magnesiumversorgung: Entweder man setzt einen Mineralstoff mit erhöhtem Magnesiumgehalt ein, oder man verabreicht mehr vom «normalen» Mineralstoff. Auch eine ausreichende Natriumversorgung durch Viehsalz muss sicherge-

stellt werden. Ausserdem kann durch die Fütterung von Heu oder Maissilage im Stall vor dem Weiden das Risiko einer Weidetetanie gesenkt werden. Eine akute Weidetetanie zeigt sich in Krämpfen. Häufig sind die Tiere extrem erregt und aggressiv. Es treten Zuckungen der Muskeln an den Gliedmassen sowie ein gestreckter Kopf durch Krämpfe der Halsmuskulatur auf. Der Tod tritt ohne Behandlung durch Herzkreislauf-Versagen ein. *sum*

Passage durch Magen und Darm und führt so zu dünnem Kot – und viel CLA (konjugierte Linolsäuren). Und diese haben einen negativen Einfluss auf die Milchfettsynthese.»

Fettsäurenbildung fördern

Flüchtige Fettsäuren im Pansen, vor allem Essigsäure und Buttersäure, sind die wichtigste Quelle für die Milchfettbildung. Auf ihre Bildung kann man mit der Fütterungszusammensetzung Einfluss nehmen. Die Fütterung von Heu oder auch strukturreichen Raufutterergänzungswürfeln bremst die Passage rate und fördert die Bakterien im Pansen. Das stützt nicht nur den Milchfettgehalt, sondern wirkt auch Durchfall entgegen.

Doch es gibt laut Rügsegger noch weitere Massnahmen, um die Verwertung des Wiesenfutters zu optimieren: «Futterzusatzstoffe wie Lebendhefen steigern den Umsatz von flüchtigen Fettsäuren im Pansen, sie verbessern die Rohfaserverdaulichkeit und haben eine stimulierende Wirkung auf die Pansenflora.»

Ein weiterer Tipp: Pansengeschütztes Fett kann den Fettgehalt stützen. Es wird im Verdauungstrakt nicht abgebaut und steht so direkt für die Fettsynthese zur Verfügung.